

Denis, Michael: Hat mir jemal ein Lied unter Gewaltigen (1764)

1 Hat mir jemal ein Lied unter Gewaltigen
2 In dem Flügel der Schlacht, oder im nächtlichen
3 Siegesmahle gelungen,
4 Oder, wenn ich des thauenden

5 Morgens Kommen besang, oder das Abendroth,
6 Oder, wenn ich den Fall eines der blühenden
7 Heldensöhne beseufzte,
8 Dem im Felde sein Hügel

9 O so sei mir auch heut unter den feiernden
10 Liederkönigen hold, göttliche Bardenkunst!
11 Denn ich singe die Weisheit
12 Uns'rer großen Gebieterinn.

13 So wie tagender Stral, wenn er in Osten bricht,
14 Falbe Nebel verzehrt, welche die Krümmungen
15 Heller Bäche bedecken,
16 Und das reizende Blumenfeld;

17 So schwand trügender Dunst, welcher auf Wissenschaft,
18 Und auf jeglicher Kunst menschlicher Hände lag,
19 Als vom Stuhle der Väter
20 Sich dem Volke die Fürstinn wies.

21 Müßigbrütender Witz, luftiges Wortgezänk,
22 Nicht nach Wahrheit bemüht, nicht der Natur getreu,
23 Scholl vom lärmenden Saale
24 Wahngetäuschter Druiden aus.

25 Deinen Barden erzürnt war der Gesänge Geist,
26 War das ächte Gefühl, Donau! von dir gefloh'n
27 Zu den Quaden und Sachsen,

28 Zu den Katten und Brennen hin

29 Denn sie sangen nicht deutsch, sangen dem Volke nach,
30 Dessen drückendes Joch Hermann in Stücke schlug
31 Mengten weichliche Namen
32 Fremder Götter in jedes Lied.

33 Auch der sinnende Fleiß, er der Beförderer
34 Jeder nützlichen Kunst wohnte beim Fremdlinge,
35 Macht' ihn stolzer, und zog ihm
36 Uns're Schätze zur Beute zu.

37 Nun nicht länger! so rief uns're Gebieterinn,
38 Schwang den güldenen Stab über die Dämmerung.
39 Sieh, da schwanden die Schatten!
40 Eifer flammte die Geister an.

41 Männer traten hervor, hoher Erkenntniß voll,
42 Auf der Fürstinn Gebot; jeglicher Wissenschaft
43 Kam, und jeder der Künste,
44 Glanz und Nutzen durch sie zurück.

45 Und ein thürmender Bau stieg auf Theresien's
46 Machtwort prächtig empor, öffnete Lernenden
47 Weite Thore.
48 Hörten Weisheit, und liebten sie.

49 Und der Barde, gerührt, langte das Harfenspiel
50 Seiner Väter hervor, spannte die Saiten um.
51 Vaterländische Lieder
52 Sang die Tochter der Felsen

53 Und der schlummernde Fleiß riß sich beschämet auf,
54 Griff zum Werke. Der Schall arbeitergebener
55 Hände schwang sich in Städten,

56 Schwang vom Lande sich himmeln.
57 Tiefsinn faßte den Sohn fremder Gebiete, kaum
58 Glaubt' er, was er vernahm. Aber die Söhne Teuts
59 Sah'n den rühmlichen Fortgang,
60 Sah'n, und freuten sich brüderlich.

61 Und bald schwebte der Ruhm über Theresien's
62 Weisen. Einer, gelehrt alle Bewegungen
63 Heitrer nächtlicher Himmel,
64 Zog zum fernesten Norden hin,

65 Von dem Herrscher erwählt, welcher, dem Vater gleich,
66 Weisheit liebt, und belohnt, und dem erhabensten
67 Unsrer Barden,
68 Ueber Meere gerufen, horcht.

69 Dorthin zog er, und fand günstigen Himmel dort,
70 That dem Herrscher genug, kehrte von ihm geehrt,
71 Und nicht ohne Geschenke
72 Deinem Himmel, o Wien! zurück.

73 Ha, du glückliches Wien! Unter Theresien's
74 Mildem Strahle, wie schön siehst du die Wißbegier
75 Zu der Reife gepfleget,
76 Süßer, nährender Früchte voll;

77 Siehst du, wie die Gewalt weiserer Lehren auch
78 Herz und Sitten erhöht, Umgang und Sprache bild't,
79 Und von spielenden Bühnen
80 Rohheit bannet und Afterwitz;

81 Siehst du, wie sie das Haupt unter den Künsten hebt,
82 Sie, die männlichste Kunst, Waffengeschicklichkeit,
83 Einem Helden vertrauet,

84 Der vom Lenze des Alters an

85 In dem Flügel der Schlacht rühmliches Eisen trug,
86 Der von Joseph geliebt, und vom erfahrenen
87 Brennenherrscher geschätzet,
88 Ganz sich Oesterreichs Ehre weiht!

89 Aber siehst du nicht auch, glückliches Wien! wie sehr
90 Deines reifenden Ruhms Dauer Theresien,
91 Deiner weisesten Fürstinn,
92 An dem sorgenden Herzen liegt?

93 Menschen schwinden hinweg. Lassen sie Thaten nach,
94 Dann nennt Trümmer
95 Aber Trümmer und Lied stirbt,
96 Gleichen Söhne den Vätern nicht.

97 Heil dir, sorgendes Herz unsrer Gebieterinn!
98 Vätern gleichen durch dich Söhne. Du rufest sie
99 Von entferneten Grenzen
100 Deiner Reiche zur Kaiserstadt.

101 Da quillt Lehre für sie jeglicher Wissenschaft;
102 Da wird jedes Gefühl zeitlich der Tugend wach;
103 Da grünt Hoffnung der Zukunft,
104 Deutsches Vaterland! Hoffnung dir!

105 Jeden läblichen Schritt, welchen ein Heldenkind
106 Fortgeht, zeichnet das Aug' seiner Beherrscherrinn,
107 Und Ihr Zuspruch erwecket
108 Rühmlich Eilender Eifersucht.

109 Und am Ziele der Bahn warten Belohnungen
110 Jedem Sieger bestimmt, welcher im Frühlinge
111 Seines Lebens, o Weisheit!

- 112 Deinem Reize sich ganz ergab.
- 113 Weisheit, Weisheit! wie viel bist du Theresien
- 114 Schuldig! Weit ist das Reich, dem du mit Ihr gebeutst;
- 115 Zahlreich sind die Verehrer,
- 116 Die sie deinen Gesetzen schafft!
- 117 O so flamme den Geist deiner Verehrer an,
- 118 Daß ihr treffender Kiel, daß ihr beredter Mund,
- 119 Ihres Harfenspiels Ausklang
- 120 Deine Freundinn verewigen!

(Textopus: Hat mir jemal ein Lied unter Gewaltigen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/411>)